

h. 85746

Yd  
4567

M. G.  
den Ersten

**Jahrs=**

und

**Bedächtniß=Tag**

der von dem Donner Gottes angezündeten  
und verzehrten

**Stadt Kadeberg/**

Wolke

am 13. Julii 1715.

mit gegenwärtigen guten Gedancken begeben  
und solche

allen betrübtten Kadebergern

wohlmeynend übergeben,

ein aufrichtiger Lands-Mann/

welcher nebst Ihnen

auff

Thomas

**Gottes Hülffe Trauet.**



ALT : DRESDEN,

Druckts Johann Heinrich Schwendke.



10-10  
11/10/10  
= arda  
Cm

Das Buch

aus dem Besitz

von

am 17. Juli 1717

an

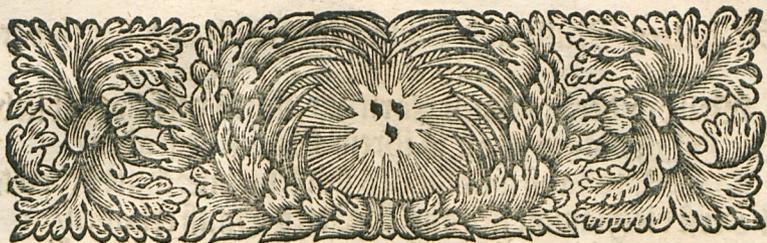
an

an

an

an





**N**imm hin/ mein Kadeberg/ die wohlgemein-  
ten Thränen/  
Die ein getreuer Sohn hier deiner Aschen  
weyht;

Nimm hin den reinen Wunsch / der deinem Wunsch und  
Sehnen

Das du zu Gott geschickt/ so Hand als Hülffe beut.  
Diß ist der trübe Tag/ ach soll ich dran gedencen!

Der Tag der dich vorm Jahr in Asch und Staub gesezt.  
Der Tag auf welchen du nie wirst die Sinnen lencken/  
Daß nicht ein Thränen-Guß die matten Augen nezt.

Mich dünckt ich höre noch den strengen Donner knallen/  
Der dir durch Strahl und Schlag/ Angst/ Brand und  
Schrecken gab/

Ich sehe kurz hernach wie alle Häuser fallen/  
Hier stürzt ein Giebel-Bau/ und dort ein Dach herab.  
Das jammernde Geschrey schalt noch für meinen Ohren  
Das dein bestürztes Volk damahls gen Himmel trieb/  
Sie

Sie hatten Muth und Sinn wie Haab und Guth ver:  
lohren/

Weil vor der Flammen Zorn gar nichts verschonet blieb.  
Die Häuser lagen schon in ihrem Grauß begraben/

Das Rathhaus war bereits mit seinem Schutt bedeckt/  
Als erst die Flamme sich ans Gottes Haus erhoben/

Und durch die neue Wuth von neuen uns erschreckt.

Da war kein Schonen nicht/ da galt auch kein Erretten/

Was schön und köstlich war gieng ist auf einmahl drauf/  
Theils must es seiner Ruh im Untergange betten /

Theils flog im Dampf und Rauch zum schwarzen Him:  
mel auff.

So/ armes Radeberg/ so traurig war dein Wesen/

als Gottes schwere Hand dir auff die Schultern grieff/  
als er dich seinem Pfeil zum sichern Ziehl erlesen/

Und Feuer/ Donner/ Blik zu deiner Straffe rieff.

Daran gedencke doch/ laß Gottes Zorn und Feuer

Dir stets für Augen seyn; und kömmt der Tag herben

So falle ihm zu Fuß/ so künfftig als wie heuer /

Und bitte/ daß er dir hinfort genädig sey.

So ist des Höchsten Hand schlägt öffters tieffe Wunden/

Und greiffet unsern Geist mit herben Schmerzen an;

Doch denen die sich nur zu seinem Thron gefunden

Hat er denn allemahl auch wieder wohl gethan.

Du werthe Vater- Stadt must dieses selbst erkennen /

Daß er in seinem Zorn dennoch an dich gedacht;

Ich will ist eben nicht die treuen Nachbarn nennen/

Die dir in deiner Noth die Nothdurfft zugebracht:

Nur

Nur dencke / daß die Hand die dich vorhin geschlagen  
Schon wieder auf dein Wohl zur guten Befrug denckt/  
Dein Bau fängt mäblig an von neuen vor zuragen/  
Weil Gottes Gnade dir hierzu die Mittel schenckt.  
Drum ist's nicht gänzlich aus mit seiner grossen Güte /  
Weil sich der Anfang schon von seiner Treue zeigt /  
Nuch selbst das Kirchen-Haus die theure Gottes Hütte/  
Durch seine Vater-Hand zur guten Befrug steigt.  
Ich hoffe Gott wird auch dergleichen Männer geben  
Bey denen dieser Bau erwünschte Aufficht hat!  
Und also wirst du bald in bessern Flore leben /  
Gewiß Gott macht dich schon zu einer Seegens-Stadt.  
Nur geh und falle Ihm mit treuen Danck zu Fusse  
Erkenn es doch / Er giebt mehr / als du würdig bist;  
Halt an in dem Gebet mit Glauben Reu und Buße/  
So liebt er ferner noch das was dir nützlich ist.  
Ich will ist meinen Wunsch zu deiner Andacht binden  
Und schick Ihm wohlgemeint dem treuen Himmel zu:  
**W**illasse deinen Bau viel Hülf und Segen  
finden!

Und schaffe dir hinfort für allem Unglück Ruh!  
Die aber denen Gott damahls ihr Haus gelassen  
(Wie denn sein Herz im Zorn demnach an Güte denckt)  
Woll seine Vater-Hand mit Lieb und Huld umfassen  
Weil sie viel andern auch den Auffenthalt geschenckt.

Der

Der Stadt Radeberg  
Buß-Danck-und Beth-Stimme

Im Ehon:

Was Gott thut das ist wohlgethan.

**W**ir dencken heut an deinen Grimm  
Den du/o Gott erzeiget/  
Da deines starcken Donners-Stimm  
Sich über uns geneiget!

Und uns erschreckt/  
In Brand gesteckt/  
Daß wir uns mußten schmiegen/  
In Staub und Asche liegen.

<sup>2.</sup>  
Wir haben alles wohl verschuldt/  
Was deine Hand verhangen/  
Weil wir zum Mißbrauch deiner Huld  
Auff bösen Wegen gängen/  
Und freventlich  
Erzürnet dich;

Drum mußten deine Waffen  
Die frechen Sünder straffen.

3. Doch

3.  
Doch sieh uns wieder gnädig an!  
Und laß den Zorn verschwinden;  
Ist was von uns nicht recht gethan!  
So hat dein Sohn die Sünden  
Die wir verübt  
Und dich betrübt  
Mit seinem theuern Blute  
Getilget uns zu gute.

4.  
Um seinet Willen schon doch!  
O Vater der Genaden!  
Und laß des schweren Kreuzes Joch  
Damit du uns beladen  
Durch deine Hand  
Seyn abgewand/  
So soll in allen Dingen  
Dein göttlich Lob erklingen.

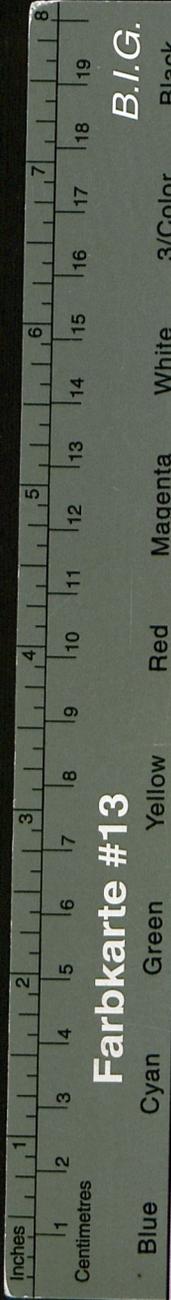
5.  
Jedoch du bist Erbarmens-voll  
Drum wirst du auch beschliessen  
Den Segen der uns trösten soll  
Ganz reichlich auszugießen;

Wie

40. 457  
X 3152569  
Wie wir denn schon  
Von deinem Thron/  
O Herr/ in unsern bauern/  
Den Gnaden Beystand schauen.

6.  
So fahre nun genädig fort  
Uns allen beyzustehen/  
Und wenn wir denn/ o Höchster Hort  
An unsre Werke gehen/  
Ach Herr so sey  
Du selbst darbey  
Und steh uns bey von oben  
So wollen wir dich loben.





h. 85946

Yd  
4567

M. G.  
den Ersten  
**Jahrs=**  
und

# Bedächtnuß=Tag

der von dem Donner Gottes angezündeten  
und verzehrten

## Stadt Kadeberg/

Wolke

am 13. Julii 1715.

mit gegenwärtigen guten Gedancken begeben  
und solche

### allen betrubten Kadebergern

wohlmeynend übergeben,

ein aufrichtiger Lands-Mann/

welcher nebst Ihnen

auff

Thomas

## Gottes Hülffe Trauet.



ALT-DRESDEN,  
Druckts Johann Heinrich Schwendke.